

des erstern Satire von der Poesie oft auswendig hersagte, und aus dem andern zuweilen seine Übersetzungen vorlaß. Unter so vielen Unterredungen, so ich seit 1717 bis 1724 mit demselben gehabt, dachte derselbe denn auch einmahl, daß er nicht ungeneigt wäre, eine Anweisung zur Poesie zu schreiben: Nicht zwar auf den Schlag, als die gewöhnlichen Anleitungen wären, daran wir ja keinen Mangel hätten; sondern so, daß darinn der innere Character und das wahre Wesen eines jeden Gedichtes gewiesen würde. Damahls geschah es also, daß ich mir den ersten Begriff von einer Critischen Dicht-Kunst machte: deren Nutzbarkeit ich gar wohl einsahe; aber mirs noch nicht träumen ließ, daß ich mich dereinst an dergleichen Arbeit wagen sollte.“ Und in jener Vorrede vom Jahre 1755 schreibt er: Ich „hatte 1714 bey Prof. Rohden zu Königsberg, über des Menantes allerneueste Art zur galanten Poesie zu gelangen, gehört; auch schon damals M. Rothens, und Prof. Omeisens, vollständigere Anweisungen kennen gelernet. Auch nach der Zeit“, giebt er hier an, „hatte ich Opitzens, Buchners, Kindermanns, Zesens, Harsdörfers u. a. m. dahin gehörige Bücher gelesen, oder mir doch bekannt gemacht. Aber“, sagt er, „ich vermissete gleichwohl in allen diesen Lehrbüchern eben das, was mir in den deutschen Anleitungen zur Beredsamkeit zu fehlen geschienen hatte: nämlich einen recht vernünftigen deutlichen Begriff, von dem wahren Wesen der Dichtkunst, aus welchem alle besondere Regeln derselben hergeleitet werden könnten. Ich hatte darüber den sel. Hofr. Pietsch, der mir allemal einen freyen Zutritt erlaubete, klagen gehört: indem er immer sagete, es fehle uns noch an einer solchen poetischen Anweisung, darinn das rechte Wesen der Poesie erklärt würde. Und ungeachtet ich von ihm auf Horazens Gedicht de Arte poetica, geführt worden: so wissen doch Kenner desselben sehr wohl;“ hebt er, in seinem Sinne ja allerdings berechtigter Weise, hervor, „wie wenig man sagen könne, daß dieses eine methodische und vollständige Abhandlung der Dichtkunst sey“. „Diese Gedanken“, fährt er da fort, hätten ihn fühlen lassen, daß er „selbst noch nicht recht